



KirchenVolksBewegung

Aus der aktuellen Arbeit der KirchenVolksBewegung → Seite 2
 Ad limina-Besuche – Zölibat – Ökumene → Seite 3
 Rückblick 2006 – Ausblick 2007 → Seite 4

„Ich werde meiner Gottheit ein neues Loblied singen“

Das Magnifikat der Judit (Jdt 16, 1 + 2, 13 – 15)

Judit sang: „Stimmt meiner Gottheit mit Handtrommeln an, singt meinem Herrn mit Zimbeln. Lasst ihr Psalm und Lob erklingen, erhebt und ruft aus ihren Namen: eine Gottheit, die den Kriegen ein Ende setzt, ist der Herr. Denn an den Ort, an dem er sein Lager inmitten des Volkes aufgeschlagen hat, riss er mich – heraus aus der Hand derer, die mich verfolgten.“

Ich werde meiner Gottheit ein neues Loblied singen. Herr, groß bist du und strahlend, bewundernswert an Kraft, unüberwindlich. Dir soll Deine ganze Schöpfung dienen, denn du sprachst und es geschah. Du sandtest deine Geistkraft aus und sie baute. Niemand kann deiner Stimme widerstehen. Ja, Berge werden von ihren Fundamenten her erschüttert, genau wie die Wasser; Felsen werden vor dir wie Wachs schmelzen. Denen aber, die dir mit Ehrfurcht begegnen, wirst du zugeneigt sein.“

aus „Bibel in gerechter Sprache“, Gütersloher Verlagshaus, 2400 Seiten, ISBN 3-579-05500-3, 24,95 EUR

Die in diesem Herbst erstmalig erschienene „Bibel in gerechter Sprache“ ist ein unabhängiges Basisprojekt mit Wurzeln im Evang. Kirchentag. Ehrenamtlich haben über 50 evangelische und katholische Theologinnen und Theologen in fünf Jahren die Bibel vollständig neu übersetzt. Etwa 300 Gruppen und Einzelpersonen begleiteten die Arbeit und erprobten die vorläufigen Übersetzungen in der Praxis. Über 1200 Personen, Gruppen und kirchliche Institutionen haben durch Spenden diese Übersetzung ermöglicht. Die deutsche KirchenVolksBewegung hat die Finanzierung des Buches Judit übernommen, das von Dr. Claudia Rakel (vom mittlerweile aufgehobenen *Lehrstuhl für Altes Testament und theologische Frauenforschung* an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bonn) übersetzt wurde.

„Das in griechischer Sprache überlieferte und wahrscheinlich um 100 v.Chr. entstandene Juditbuch erzählt von einer existenziellen Bedrohung des Volkes Israel. Das Juditbuch fasziniert nicht nur aufgrund seiner Handlung, sondern vor allem wegen seiner Theologie. Die entscheidende Frage des Buches lautet, wer der eigentliche ‚Herr‘ ist – Nebukadnezar oder die Gottheit Israels? Gott steht auf Seiten der Unterdrückten und der Gewaltopfer. Das Buch ist von einer hohen Sensibilität für die Gewalt gegen Frauen und die Zivilbevölkerung in Kriegen getragen.“ (C.R.)

In der Hoffnung auf diesen Gott, der auf Seiten der Unterdrückten und Gewaltopfer steht, wünschen wir Ihnen eine gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit und ein friedvolleres und gerechteres Neues Jahr 2007!

Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

EINLADUNG

zur 21. öffentlichen Bundesversammlung 23.-25. März 2007 in Dresden

Den Tagungsort im östlichen Teil Deutschlands wollen wir als Anlass nehmen, uns mit der Frage des Wirkens von christlichen Einrichtungen und von Christinnen und Christen im säkularen Umfeld zu befassen. Unter dem Thema

„Gott begegnen vor den Kirchentüren – Geschwisterlichkeit mit Nichtglaubenden“

diskutieren mit uns **Cornelia Schmidt**, Beraterin bei *Donum Vitae* in Dresden, **Eckard König**, Leiter der ökumenischen Telefonseelsorge in Dresden, und **Dr. Barbara Schubert**, Vorsitzende der *Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst des Landes Sachsen* und Oberärztin auf der Palliativstation des Krankenhauses *St. Josephstift*.

Außerdem: ● Informationen aus der KirchenVolksBewegung ● Neues aus den Diözesan- und Arbeitsgruppen ● Wissenswertes aus der Internationalen Bewegung ● *Wir sind Kirche* auf dem Kirchentag in Köln ● Gottesdienst zum Weltgebetsstag für Frauenordination ● und vieles andere mehr

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen bei der Referentin Annegret Laakmann, Flaesheimer Straße 269, D-45721 Haltern, Tel.: (02364) 5588, Fax: (02364) 5299, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de

Tipp: Für einen verlängerten Dresden-Besuch können – soweit noch vorhanden – zusätzliche Übernachtungen vor bzw. nach der Bundesversammlung **direkt im Brücke-Institut, Reinhold-Becker-Str. 5, Tel: 0351-43 31 40, gebucht werden.**

20. Bundesversammlung in Augsburg: „Gemeinden dürfen nicht kaputt gespart werden!“

Angesichts der gegenwärtigen drastischen Sparmaßnahmen und Umstrukturierungen durch die Bischöfe bildete das Thema „Gemeinde“ den Schwerpunkt der 20. öffentlichen Bundesversammlung vom 27. bis 29. Oktober 2006 in Augsburg. Der Augsburger **Pastoraltheologe Prof. Dr. Hanspeter Heinz** betonte in seinem Referat „Gemeinde – die uneingelöste Vision“, dass die pastorale Entwicklung von Gemeinde Vorrang vor Strukturformen haben müsse. Die Bildung größerer Seelsorgeräume dürfe nicht die Ortsnähe der Kirche zerstören. Statt der Maxime „Was ist finanzierbar?“ müsse die Maxime gelten „Was ist erforderlich?“. Er empfahl, die bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten z.B. bei der Beteiligung von Laien an der Gemeindeleitung voll auszuschöpfen und gleichzeitig weiter auf universalkirchliche Entscheidungen zu drängen. **Viele der 17 deutschen Diözesansynoden und auch das Dialogpapier des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken unterstützen wesentliche Anliegen des KirchenVolksBegehrens** wie eine stärkere Beteiligung der Laien und der Frauen. Vorbildlich sei der Passauer Pastoralplan 2000, der allerdings vom jetzigen Bischof außer Kraft gesetzt worden ist.

Mit der **Gemeindeleiterin Elke Kreiselmeyer** aus Therwil/Schweiz hatte *Wir sind Kirche* eine praktizierende Vertreterin des Gegenmodells zu priesterzentrierten Seelsorgeeinheiten und Gemeindeverbänden auf das Podium geladen. Sie berichtete sehr anschaulich und einfühlsam von ihren pastoralen Erfahrungen im Bistum Basel. Seelsorge bedeute, so Kreiselmeyer, die Spuren Gottes in jedem einzelnen Menschen zu entdecken. Dass die in der Schweiz sehr viel weitergehenden Möglichkeiten für pastorale MitarbeiterInnen bis hin zur Gemeindeleitung alle im Rahmen des kirchlichen Gesetzes liegen, wurde auch von Prof. Heinz bekräftigt. Die engagierte Diskussion zeigte, dass dies grundsätzlich auch in Deutschland verwirklichtbar wäre, wenn es eine Offenheit seitens der Bischöfe gäbe und die Bischöfe die kirchenrechtlich zustehenden Rechte den Laien nicht vorenthalten würden.

10 Jahre Internationale Bewegung *Wir sind Kirche* – Dritter Brief an Papst Benedikt XVI.

Am 10. Jahrestag ihrer Gründung – 25. November 1996 in Rom – hat die *Internationale Bewegung Wir sind Kirche* in einem dritten Brief an den Papst erneut um ein persönliches Gespräch gebeten, um einen offenen, konstruktiven und wechselseitigen Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche anzustoßen.

Auf den ersten Brief kurz nach der Wahl von Papst Benedikt hat es keine Antwort gegeben. Auf den zweiten Brief nach Rom antwortete die Nuntiatur in Deutschland und empfahl Dialoge mit den Bischöfen und Priestern vor Ort. Doch in vielen Dialogen der vergangenen Jahre wurde immer wieder erklärt, dass die angesprochenen Fragen und pastoralen Probleme nicht in der Verantwortung der Bischöfe sondern in der des Vatikans liegen. Deshalb unterstreicht der dritte Brief an den Papst die Notwendigkeit des Dialogs mit dem Vatikan selbst. „Wenn der Papst den Dialog mit dem Islam verlangt, so sollte auch ein offener und wirklicher Dialog innerhalb der Kirche möglich sein“, so Raquel Mallavibarrena, jetzige Vorsitzende der *Internationalen Bewegung*.

Das zehnjährige Jubiläum wird beim nächsten Treffen im Mai 2007 in Lissabon gefeiert. Ein Diskussionspapier „Perspektiven der Kirchenreform unter Papst Benedikt XVI.“ und weitere Infos: www.we-are-church.org

Weihbischof Helmut Krätzl, Wien, zum 10. Jahrestag der Plattform *Wir sind Kirche* 2005 in Österreich:

„Die meisten Forderungen, die vor 10 Jahren das „Kirchenvolksbegehren“ aufstellte, waren schon lange vorher in vielen Synoden, beginnend von der Würzburger Synode über die Schweizer Synode bis hin zu den österreichischen Diözesansynoden, fast gleichlautend – mit Ausnahme der Priesterweihe der Frau – formuliert worden. Es ist ermutigend, dass ihr nicht allein seid, sondern viele auch schon vorher so dachten.“

An die gleichen Forderungen – wieder ausgenommen die Priesterweihe der Frau – wird auch heute von sehr vielen außerhalb der Plattform immer wieder in oft sehr differenzierter Form erinnert, ja in der selben Richtung sogar weitergedacht. Und das nicht nur in der Basis, sondern auch in hochrangigen theologischen Auseinandersetzungen auf Tagungen und in Publikationen. Wiederum ermutigend also ist, dass vieles, was nach Erneuerung ruft, nicht vergessen worden ist.“

Ich wünsche der Plattform zum Jubiläum weiterhin einen „langen Atem“ und zunehmende „Weisheit“, dass man in der Kirche Erneuerungen nur gemeinsam und schrittweise erreichen kann.“

„Spirituelle Begegnungstage“ 2. bis 5. August 2007 wieder auf der Burg Rothenfels

Nach der sehr positiven Resonanz auf das verlängerte Augustwochenende im Jahr 2006 auf der Burg Rothenfels wird es auch 2007 wieder spirituelle Begegnungstage an diesem traditionsreichen Ort zwischen Aschaffenburg und Würzburg geben. Eingeladen sind „Menschen in der Mitte des Lebens“ mit und ohne Kinder.

Nähere Informationen bei Sigrid Grabmeier, Tel.: 0991-2979585, Email: Grabmeier@wir-sind-kirche.de.

AKTUELL: Zum Verbot interreligiöser Feiern durch Kardinal Meisner

„Es wäre viel besser gewesen, wenn der Kardinal und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen positiv gesagt hätten: wie kann man interreligiös feiern, wie kann man den Glauben der anderen kennen lernen. Und es ist ja so, dass Jesus und Maria – gerade jetzt zur Weihnachtszeit – auch im Islam vorkommen. Es gibt da Brücken, die gebaut werden können. Abschottung hilft nicht weiter.“

Christian Weisner für Wir sind Kirche in den Tagesthemen am 8. Dezember 2006

Wir sind Kirche-Appell an Bischöfe vor Ad limina-Besuchen in Rom

Die KirchenVolksBewegung hat auf ihrer Bundesversammlung in Augsburg die deutschen Bischöfe in einem Appell ermutigt, bei ihren Ad limina-Besuchen in Rom auch die drängenden pastoralen Probleme anzusprechen, zu denen der Papst bei seinem Besuch in Bayern leider keine Stellung bezogen hatte. Bereits vor dem Papstbesuch hatte die KirchenVolksBewegung in einem „**Offenen Brief an den Bischof von Rom und an die deutschen Bischöfe**“ (s. Herbst-Info) ein ungeschminktes Bild der katholischen Kirche in Deutschland gezeichnet.

Ad Limina-Besuche haben keine neuen pastoralen Wege aufgezeigt

Selbst wenn sich bei diesem ersten Ad limina-Besuch der deutschen Bischöfe beim deutschen Papst der Umgangston geändert hat – die Positionen des Papstes haben sich in keiner Weise geändert. Die Einschärfungen, Ermahnungen und Aufforderungen an die Bischöfe lassen nichts mehr von der Güte und Weite der Antrittszyklika ‚Deus Caritas est‘ des Papstes spüren. Papst Benedikt XVI. hält am priesterfixierten Kirchenbild fest und lässt immer noch nicht deutlich werden – dies hat auch die Zölibatskonferenz in Rom gezeigt – , wie und wann er die von ihm selbst angesprochenen anstehenden Reformen zur Erneuerung der Kirche angehen will.

Besonders enttäuschend ist die Behandlung der ehrenamtlichen Laien. Statt die geschwisterliche Gemeinschaft als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit (gemäß Kirchenkonstitution *Lumen Gentium*) zu betonen, beklagt Benedikt „eine verengende Fixierung auf die Mitarbeit in kirchlichen Leitungsgremien, auf hauptamtliche Stellen in kirchlich finanzierten Strukturen oder auf die Ausübung bestimmter liturgischer Funktionen.“ Ja, sogar „Anspruchsdenken“ hält der Papst den Laien bei ihrer Beteiligung vor und erinnert an die Eingrenzungen für Laien bei liturgischen Diensten, wie er sie noch als Präfekt der Glaubenskongregation z.B. in der Liturgie-Instruktion vom 24. April 2004 vorgenommen hat.

Karl Rahner: „*Die Kirche sollte eine entklerikalisierte Kirche sein. ... In einer solchen Kirche sollen auch die Amtsträger in froher Demut damit rechnen, dass der Geist weht, wo er will ... ; sie sehen ein, dass die charismatischen Gaben, die niemals reglementiert werden können, für die Kirche gleich notwendig sind wie das Amt, welches wiederum niemals mit dem Geist identifiziert werden oder ihn ersetzen kann. Die Herde soll Herde bleiben, aber deshalb soll er (der Amtsträger) seine Schafe absolut nicht wie Schafe behandeln.*“
in: „Strukturwandel in der Kirche“, 1972

Zölibatskonferenz in Rom: Problem erkannt – aber nicht gelöst

Wir sind Kirche würde es begrüßen, wenn die Beratungen des Papstes mit führenden Kurien-Kardinälen zum Zölibat am 16. November ein neues Nachdenken über das Priesterbild insgesamt und über die Voraussetzungen zum Priesteramt in der römisch-katholischen Kirche signalisieren würden. Auch die Weltbischofssynode im Oktober 2005 debattierte darüber. Doch der Vatikan scheint weiterhin zu versuchen, am – biblisch nicht begründbaren – Pflichtzölibat festzuhalten und nur Ausnahmeregelungen zuzulassen, wie es sie auch jetzt schon z.B. für konvertierte anglikanische oder evangelische Pfarrer gibt, die verheiratet sind.

Die römisch-katholische Kirche wird sich diesem weltweiten Problem allein schon von der Zahl her stellen müssen. Laut *Vatikanischem Jahrbuch 2005* kommen heute 2.700 Gläubige auf einen Priester, 1978 waren es durchschnittlich nur 1.800. In Deutschland werden 2/3 der Pfarreien bald keinen eigenen Priester mehr haben.

Doch geht es nicht nur um das zahlenmäßige Problem des Priestermangels: Das im Kirchenrecht verankerte **Recht der Gemeinde auf die sonntägliche Eucharistiefeyer (Can. 213)** wird durch den zunehmenden Priestermangel immer mehr in Frage gestellt, der vor allem auch durch die Zölibatsverpflichtung und den Ausschluss von Frauen vom Priesteramt verursacht wird.

Der künftige Präfekt der päpstlichen Klerus-Kongregation, Kardinal Claudio Hummes, hält eine Debatte über den Pflichtzölibat von Priestern für legitim. Die Pflicht zur Ehelosigkeit von katholischen Priestern sei „kein Dogma“, sondern lediglich „eine disziplinarische Norm“, das Thema stehe derzeit jedoch „nicht auf der Tagesordnung der kirchlichen Autoritäten“.

Josef Kardinal Ratzinger: „*Die Kirche der Zukunft wird klein werden, weithin ganz von vorn anfangen müssen. ... Sie wird mit der Zahl der Anhänger viele ihrer Privilegien verlieren. Sie wird als Freiwilligengemeinschaft sehr viel stärker die Initiative ihrer einzelnen Mitglieder beanspruchen. Sie wird neue Formen des Amtes kennen und bewährte Christen die im Beruf stehen, zu Priestern weihen. ... Es wird eine verinnerlichte Kirche sein. ... Aber aus dieser verinnerlichten und vereinfachten Kirche wird eine große Kraft strömen.*“
in: „Glaube und Zukunft“, Kösel Verlag, München 1970, S. 110.

„*Es [der Zölibat] ist kein Dogma. Es ist eine Lebensform, die in der Kirche gewachsen ist und die natürlich immer die Gefahr des Absturzes mit sich bringt.*“ in: „Salz der Erde“, Deutsche Verlags-Anstalt 1996, S. 176

Ermutigende ökumenische Signale – zumindest für konfessionsverbindende Paare?

Eine ökumenische Ermutigung erlebte der evangelische **Regionalbischof Ernst Öffner** aus Augsburg bei dem Bischofstreffen der Fokoluar-Bewegung in Rom, wie die Augsburger Allgemeine am 30.9.2006 berichtete. Öffner schilderte dem Papst und auch Kardinal Kasper die Notlage der konfessionsverbindenden Ehepaare, wenn sie gemeinsam an der Eucharistiefeyer teilnehmen möchten. In diesem Zusammenhang wies **Kardinal Kasper** darauf hin, dass „schon jetzt jeder Pfarrer das Recht habe, evangelische Ehepartner auf deren Bitte hin gastweise zur Eucharistie zuzulassen.“ Und er fügte hinzu: „Und wenn sie zu mir kämen, würde ich es auch erlauben!“

Rückblick 2006 (in Auswahl)

1. Januar	Eröffnung der 6. Beratungsstelle von Frauenwürde e.V. in Eschborn (www.frauenwuerde.de)
22. Januar	Pressemitteilung (PM): <i>Wir sind Kirche</i> begrüßt Dritte Europäische Ökumenische Versammlung
25. Januar	Stellungnahme zur ersten Enzyklika „Deus Caritas est“ von Papst Benedikt XVI.
4. Februar	Bundestreffen der Aktion Lila Stola in Mainz
7. März	PM: „Dialog der Bischöfe mit der Jugend darf nicht nur symbolisch sein.“
10. März	PM: „Der Zweite Ökumenische Kirchentag 2010 in München muss die Ökumene spürbar voran bringen!“
20. März	Teilnahme an der Preisverleihung des Herbert Haag Preises für Freiheit in der Kirche in Luzern
22. März	PM: „Kardinalsernennung von Erzbischof Caffarra ist großes Ärgernis“
23. März	PM: „Auch ein Jahr nach dem Papstwechsel keine Lösung zentraler Fragen in Sicht“
24.-26. März	19. öffentliche Bundesversammlung in Trier „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“
26. März	Gottesdienst zum Weltgebetstag für Frauenordination vor dem Trierer Dom
26. März	Protest gegen den Versuch des Vatikans, die Beschlüsse der Würzburger Synode in Frage zu stellen
7. April	PM zur Zurückweisung des Rekurses des <i>Wir sind Kirche</i> -Vorsitzenden Paul Winkler
April / Mai	Stellungnahmen zum Schreiben des <i>Päpstlichen Rates für die Interpretation von Gesetzestexten</i> zum Kirchenaustritt
28. April -1. Mai	16. Konferenz des Europäischen Netzwerks „Kirche im Aufbruch“ in Wiesbaden zu den abrahamitischen Religionen
6./7. Mai	KirchenVolksPredigt – Aufruf zur Predigt von Laien
11. Mai 2006	Neugestaltung der Internetseite www.wir-sind-kirche.de rechtzeitig zum Katholikentag
24.-28. Mai	intensive Beteiligung am 96. Deutschen Katholikentag in Saarbrücken „Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“
16.-18. Juni	Council der Internationalen Bewegung Wir sind Kirche in Freising / Weitergabe des Vorsitzes an Spanien
6. Juli	PM: „Erwartungen der <i>Internationalen Bewegung Wir sind Kirche</i> an das Welttreffen der Familien in Valencia“
3.-6. August	Wir sind Kirche-Begegnungstage „Glaube ja – Kirche nein?“ auf Burg Rothenfels
August	„Offener Brief an den Bischof von Rom, Papst Benedikt XVI., und an die deutschen Bischöfe“
10.-15. September	kritische Begleitung des zweiten Deutschlandbesuchs von Papst Benedikt XVI.
15. September	Veranstaltung mit Prof. DDr. Gotthold Hasenhüttl zur Ökumenischen Gastfreundschaft Gethsemanekirche Berlin
27.-29. Oktober	20. öffentliche Bundesversammlung in Augsburg „Gemeinde – die uneingelöste Vision“
31. Oktober	Wir sind Kirche-Appell an die deutschen Bischöfe vor den Ad limina-Besuchen in Rom
17. November	PM: „Vatikan hat endlich das Problem Zölibat erkannt – aber nicht gelöst“
November	Stellungnahmen zu den Ad Limina-Besuchen der deutschen Bischöfe in Rom
25. November	Dritter Brief an Papst Benedikt XVI. am 10. Jahrestag der Gründung der <i>Internationalen Bewegung Wir sind Kirche</i>
ab 3. Dezember	Wir sind Kirche Adventskalender mit Zitaten aus der „Bibel in gerechter Sprache“
ganzjährig	Zypresse-Not-Telefon / Schwangerschaftskonfliktberatung Frauenwürde e.V. / Lila Stola-Aktionen sowie zahlreiche Aktivitäten auf Gemeinde- und Diözesanebene

Ausblick 2007

16.-19. Januar	Teilnahme der <i>Internat. Bewegung Wir sind Kirche</i> am Zweiten Weltforum für Theologie und Befreiung in Nairobi
Februar / Sept.	Begleitung der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Lutherstadt Wittenberg und Sibiu/Hermannstadt
23.-25. März	21. Bundesversammlung Dresden: „Gott begegnen vor den Kirchentüren – Geschwisterlichkeit mit Nichtglaubenden“
25. März	Gottesdienst zum Weltgebetstag für Frauenordination
28./29. April	Aufruf zur KirchenVolksPredigt als Predigt von Laien; 29. April: Tag der Diakonin (Namensfest Katharina von Siena)
3.-6. Mai	Konferenz Europäisches Netzwerk „Kirche im Aufbruch“ / Internationale Bewegung Wir sind Kirche in Lissabon
6.-10. Juni	Info-Stand und „Gespräche am Jakobsbrunnen“ beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Köln
2.-5. August	Spirituelle Begegnungstage 2007 für Menschen in der Mitte des Lebens - mit u. ohne Kindern – auf Burg Rothenfels
26.-28. Oktober	22. Bundesversammlung in Schwarzach bei Würzburg u.a. mit Wahl eines neuen Bundesteamts

Nähere Informationen zu allen Punkten bei der bundesweiten Kontaktadresse oder im Internet:

» *Wir sind Kirche*« c/o Christian Weisner Postfach 65 01 15 D-81215 München

Tel.: (08131) 260 250 Fax : (08131) 260 249 eMail: info@wir-sind-kirche.de Internet: www.wir-sind-kirche.de

Die **KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche** setzt sich ein für eine Erneuerung der römisch-katholischen Kirche auf der Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) und der sich daraus entwickelten Theologie und Pastoral. *Wir sind Kirche* ist aus dem 1995 in Österreich gestarteten Kirchenvolks-Begehren hervorgegangen. – Die 1996 in Rom gegründete *Internationale Bewegung Wir sind Kirche* ist derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten und weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt. Wie internationale Studien renommierter Religionssoziologen bestätigen, vertritt *Wir sind Kirche* als innerkirchliche Reformbewegung theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“ und hat dies u.a. in mehreren Schattensynoden und beim letzten Konklave in Rom zum Ausdruck gebracht.

Bundesweites Spendenkonto: *Wir sind Kirche* Förderverein e.V. Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.